

Israel- Geburtsland der drei monotheistischen Religionen

Judentum, Christentum, Islam

Vortrag für die Idsteiner Mittwochsgesellschaft, 20. Juli 2011

1 Wie kam es zum Thema?

Mit 17 Jahren wollte ich mit einer Freundin über das Internationale Kolpingwerk nach Israel reisen und in einem Kibbuz arbeiten und anschließend einige Tage Urlaub machen. Es kam nie dazu, aber die Sehnsucht nach diesem Land blieb. Die ständigen Kriege und Unruhen im Land haben mich seitdem abgehalten, in dieses Land zu reisen. Als im Frühjahr 2011 in den arabischen Ländern Revolutionen ausbrachen, hatte ich wieder Zweifel, ob es sicher ist, nach Israel zu reisen. Wir hatten Glück. Einige Tage nach unserer Rückkehr gab es wieder ein Selbstmordattentat in Jerusalem mit einigen Toten. Von Frieden und Sicherheit in diesem Land kann man nicht sprechen.

- Reise im März 2011, 10 Tage, 26 Personen

Begleitung: Christlich- deutsche Reiseleiterin vom Kath. Bildungswerk Wiesbaden, Rheingau und Untertaunus, jüdische deutsche Reiseleiterin vor Ort, christlichen deutschsprachigen Palästinenser Ibrahim für Bethlehem und die A-Zone – Busfahrer Mohamed, Muslim

2 Reiseverlauf – Karte Israels zeigen

Das Thema der Studienreise lautete: „Leben unterm Davidstern: geschichtliche und biblische Auseinandersetzung mit einem unbekannten Land“

Nach Israel reisen in der Regel Menschen, die Interesse an der Geschichte des Landes haben. Einen reinen Bade- oder Strandurlaub gönnen sich Urlauber im Süden des Landes, in Eilat. Hier existiert eine lebensraumnahe Delphinschule für kranke Kinder und Jugendliche, z.B. Zunehmend werden auch Hotels für Touristen gebaut.

Erklärung: Davidstern – König David



Der blaue Davidstern aus zwei ineinander verwobenen Dreiecken



Der Davidstern aus zwei ineinander verwobenen Dreiecken stammt von der Dachbalustrade der [Synagoge in Hamm \(Sieg\)](#)



Davidstern im Giebelfenster eines [jeverschen](#) Hauses

Der **Davidstern** ([hebr.](#) מגן דוד, *Magen David* – „Schild Davids“), benannt nach König David ist ein sternförmiges Hexagramm. -Symbol mit religiöser Bedeutung.

Der Davidstern gilt heute vor allem als das Symbol des Judentums und des Volkes Israel. Die Bezeichnung stammt aus einer mittelalterlichen Legende.

Interpretation des Symbols

Je nach Zweck und Verwendung des Hexagramms variiert auch die Deutung dieses Symbols. Zum Beispiel wird der Davidstern als symbolische Darstellung der Beziehung zwischen Menschen und Gott interpretiert: Der Mensch hat sein Leben von Gott erhalten (nach untenweisendes Dreieck), und der Mensch wird zu Gott zurückkehren (nach obenweisendes Dreieck). Die 12 Ecken des Sterns sollen die „zwölf Stämme Israels“ darstellen. Außerdem stehen die sechs Dreiecke für die Hexaemeron. **Hexaemeron** (von [griechisch](#) ἕξ *hék* ‚sechs‘ und ἡμέρα *hēméra* ‚Tag‘) ist eine Bezeichnung für die sechs Schöpfungstage der Genesis oder für eine Abhandlung darüber.

Das große Sechseck in der Mitte steht für den siebenten Tag (Ruhetag).

Reiseverlauf

Landung am Flughafen in Tel Aviv – Hotel, Pilgerhaus Tabgha am See Gennesaret – 3 Tage Regen

Golanhöhen: Quellfluss Dan des Jordans – Naturpark Banias-mit Pan-Heiligtum, Wasserfall – erste Amtseinsetzung des Petrus – Drusendorf besucht mit Essen

Tabgha – Kafarnaum – Ausgrabungen – Fahrt über den stürmischen See

Fahrt nach Süden:

Mittelmeer, nach Akko, der alten Stadt der Kreuzfahrer: Besichtigung der alten Kreuzfahrerstadt mit Säulenkarawanserei

Nazareth, der Heimatstadt Jesu: Besichtigung des Marienbrunnens, der Verkündigungskirche und der Synagogenkirche

Caesarea Maritima, eine antike Stadt Herodes des Großen mit römischem Theater und Aquädukt

Negev-Wüste: Kibbuz in Mashabei Sade - Übernachtung

Weiterfahrt in die Wüste in den Kibbuz Sde Boker und Besichtigung des Wohnhauses von David Ben-Gurion und seiner Frau. Bücher, Bücher, Bücher

Wanderung im Zinn Wadi – Nabatäerstadt Avdat – endlich Sonne nach 4 Regentagen

6. Tag: Bethlehem

Geburtskirche griechisch-orthodox mit Gottesdienst in der röm.kath. Katharinenkirche

Hirtenfelder: Engelterscheinung

Caritas-Babyhospital – viele islamische Kinder und Mütter werden hier versorgt und beraten. Es gibt eine Mütterschule für chronisch kranke Kinder. Flyer zeigen

3 Tage in Jerusalem:

- Ölberg – Gethsemane – Kidron Tal durch das Löwentor in die Altstadt – Fußweg über die Via Dolorosa , dem nachgestellten Kreuzweg, zur Grabes- und Auferstehungskirche
- Am nächsten Tag Besuch des Tempelberges mit dem muslimischen Felsendom und der Al-Aqsa-Moschee, Westmauer – der sog. Klagemauer für Juden
- Zionsberg mit Abendmahlssaal, der Ort von Mariä Entschlafung und dem Grab von König David
- Holocaust-Gedenkstätte „Yad Vashem“ mit Gedenkzelt, Kindergedächtnisstätte, Tal der Gemeinden

9. Tag:

In die jüdische Wüste zum Toten Meer, 500m unter dem Meeresspiegel – hoher Salzgehalt- liegen und lesen

Drahtseilbahn zur Felsenfestung Masada – König-David Wadi bei Ein Gedi – Mückenstiche

10. und letzter Tag in Tel Aviv:

Jaffo – die Keimzelle des heutigen Tel Aviv – starke Sicherheits-Kontrollen mit mehrmaligem Röntgen fast aller Koffer der Reisegruppe am Flughafen – Flüssigkeiten unbegrenzt kann man mitnehmen!

3 Politische Situation – Zahlen, Daten, Fakten heute

Das Land Israel ist flächenmäßig so groß wie Hessen.

Zum 63. Unabhängigkeitstag hatte Israel 7.746.000 Einwohner, Mai 2011

Rechtzeitig zum 63. Unabhängigkeitstag des Staates Israel, hat das Zentralamt für Statistik neue Zahlen zur Bevölkerung des Landes veröffentlicht. Die Bevölkerung Israels zählt heute rund 7 746 000 Menschen. Im Jahr der Staatsgründung gab es lediglich 806 000 Einwohner. Im Laufe des letzten Jahres ist die Bevölkerung um 155 000 Einwohner gestiegen, ein Wachstum von 2.0%.

Die jüdische Bevölkerung beläuft sich auf 5 837 000 Personen (75.3% der Gesamtbevölkerung), die arabische auf 1 587 000 (20.5%). 322 000 (4.2%) werden als „Andere“ geführt, womit Neueinwanderer und ihre Nachkommen gemeint sind, die nicht als Juden registriert sind.

Mehr als 70% der jüdischen Bevölkerung wurden bereits in Israel geboren (wobei mindestens die Hälfte seit zwei Generationen im Land ansässig ist). 1948 traf dies nur auf 35% zu.

1948 gab es lediglich eine Stadt in Israel mit mehr als 100 000 Einwohnern – Tel Aviv-Yaffo. Heute gibt es davon ganze 14, von denen sechs mehr als 200 000 Einwohner zählen: Jerusalem, Tel Aviv-Yafo, Haifa, Rishon Lezion, Ashdod und Petach Tikva.

Zentralamt für Statistik, 09.05.11, Newsletter der Botschaft des Staates Israel

Historische Entwicklung im Nahen Osten

Einwanderungswellen gab es aus verschiedenen Ländern: Russland, Europa, Äthiopien, Marokko, durch Judenverfolgungen ausgelöst.

Das Ziel des Zionismus war ein eigener Staat der Juden. Die Einwanderung nach Palästina begann bereits im 19. Jahrhundert und war die Voraussetzung für die Staatsgründung Israels 1948.

Der Begriff „Zionismus“ wurde 1890 von dem Wiener Journalisten Nathan Birnbaum (1864-1937) geprägt. „Zion“ – die Bezeichnung eines Hügels im Süden der Altstadt Jerusalems – war im Verlauf von Jahrhunderten zum Synonym für das Areal des Tempelberges und später für ganz Jerusalem und das Land Israel geworden.

Die zionistische Vision jüdischer Intellektueller, ein Gemeinwesen in Palästina als dem „Land der Väter“ zu schaffen, war eine Antwort auf die sich Ende des 19. Jahrhunderts abzeichnenden Herausforderungen und Infragestellungen, insbesondere auf Antisemitismus und Assimilationstrends. Zentrale Anliegen waren der Erhalt des Judentums, die Zusammenführung der Juden in einem eigenen Staat und die Neubestimmung jüdischer Identität in der modernen Gesellschaft.

Bis zur zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts existierte keine namhafte politische Bewegung, die die Rückkehr der Juden nach Palästina anstrebte.

Nach 1882 ließen sich einige Gruppen von Einwanderern, vor allem aus Ost- und Südosteuropa, in Palästina nieder, gefördert durch den jüdischen Bankier Baron Edmund de Rothschild, z.B.

Theodor Herzl und der politische Zionismus – Von der Utopie zum Staat

Erst Theodor Herzl (1860-1904) vermochte es, den auf Palästina gerichteten geistigen Bestrebungen und den zaghaften Migrationsimpulsen einen tragfähigen organisatorischen Rahmen zu verleihen.

Sein 1896 veröffentlichtes Manifest „Der Judenstaat“ wurde zum Programm des politischen Zionismus. 1897 findet der 1. Zionistische Kongress in Basel statt. Das Baseler Programm war bis 1948 Leitlinie zionistischen Wirkens. Ziel war die „Schaffung einer öffentlich-rechtlich gesicherten Heimstätte in Palästina“. Verwirklicht werden sollte dieses durch die „Besiedlung Palästinas mit jüdischen Ackerbauern, Handwerkern und Gewerbetreibenden“.

Die ZWO (Zionistische Weltorganisation) gründete eigene Banken. Die osmanischen Besetzer lehnten das Projekt „Israel“ ab, genauso wie der Papst, der deutsche Kaiser und der italienische König. Die Vision Herzls schien in weite Ferne zu rücken.

Doch die politischen Rahmenbedingungen änderten sich durch den Ersten Weltkrieg. Britische Truppen besetzten 1917 Jerusalem. Erst die Balfour-Erklärung gegenüber Rothschild ermöglichte die Bildung eines eigenen Staates.

– Britisches Mandatsgebiet Palästina von 1922 – 1948

UN-Teilungsplan 1947

In Palästina spitzte sich der jüdisch-arabische Konflikt zu. Die britische Mandatsmacht sah sich außer Stande, das Mandat weiterhin auszuüben. Sie bat die Vereinten Nationen um Vermittlung. Vom 28. April bis 15. Mai 1947 befasste sich eine außerordentliche UN-Vollversammlung mit dem Palästina-Problem. Die II. UN-Vollversammlung beschloss 29. November 1947, dass das britische Mandat zum nächstmöglichen Zeitpunkt beendet und Palästina geteilt werden sollte. In dem ca. 25 000 Quadratkilometer umfassenden Territorium mit einer Bevölkerung von 1,3 Millionen Arabern und 608 000 Juden sollten ein arabisch-palästinensischer und ein jüdischer Staat entstehen. Jerusalem – von zentraler Bedeutung für Juden, Christen und Muslime – war als neutrale Enklave gedacht.

Das britische Mandat endete am 14. Mai 1948. Am Nachmittag des Tages hielt in Tel Aviv der neu formierte Volksrat eine öffentliche Sitzung ab. Im Namen der vom Volksrat gewählten provisorischen Regierung verlas Ministerpräsident David Ben Gurion die Unabhängigkeitserklärung des Staates Israel. Wenige Stunden später wurde Israel von den USA und der Sowjetunion diplomatisch anerkannt.

In der Unabhängigkeitserklärung heißt es u.a.:

„Wir bieten allen unseren Nachbarstaaten und ihren Völkern die Hand zum Frieden und guter Nachbarschaft

In: Informationen zur politischen Bildung Nr. 278/2008, S. 11

David Ben Gurion

David Ben Gurion ist in Polen geboren, seine Frau Paula in Minsk, Weißrussland geb. – Bei einem Besuch in seinem Kibbuz Sde Boker konnten wir sein Wohnhaus besichtigen. 1973, im Alter von 87 Jahren stirbt er im Kibbuz. Sein Grab und das seiner Frau befindet sich in der Nähe des Kibbuz.

Seit 1948 bis heute hat der Staat eine wechselvolle Geschichte mit einigen Kriegen, Mauerbau und Befestigungsanlagen. Seitdem ist die Zahl der Selbstmordattentäter stark zurückgegangen, berichtete die israelische Reiseleiterin.

Das Westjordanland und der Gazastreifen sind 1967 von Israel besetzt worden. Der Gazastreifen steht mittlerweile unter palästinensischer Verwaltung.

Das Westjordanland ist in drei Zonen aufgeteilt: A, B und C. Die Zone A steht unter palästinensischer Verwaltung. Hier dürfen israelische Staatsbürger nicht einfahren, ihr Staat übernimmt keine Sicherheitsgarantie. Die Zone B steht unter palästinensischer Zivilverwaltung, aber unter israelischer Sicherheitskontrolle. Die Zone C steht unter israelischer Kontrolle. Seit 2002 werden israelische Sperranlagen gebaut.

Die israelischen Siedlungen wirkten auf mich sehr mächtig und protzig, ja geradezu provozierend.

Laut Thema, geht es heute auch um die drei monotheistischen Religionen, die in Israel ihre Wurzeln haben.

Was heißt Monotheismus?

Der Begriff **Monotheismus** ([gr.](#) μόνος *mónos* „allein“ und θεός *theós* „Gott“) bezeichnet [Religionen](#) bzw. philosophische Lehren, die *einen* allumfassenden Gott kennen und anerkennen. Damit werden diese vom Polytheismus unterschieden, der viele Götter kennt und verehrt. Religionen, die viele Götter kennen, aber einem von diesen den Vorrang (als allein zu verehrenden Gott) einräumen, bezeichnet der Begriff [Monolatrie](#).

Der Begriff „Monotheismus“ ist erstmals im 17. Jahrhundert bei dem englischen Theologen und Philosophen [Henry More](#) nachgewiesen.



Jerusalem: Schnittpunkt dreier monotheistischer Weltreligionen, Foto: G. Schwind-Sauer

Beispiele und Ausprägungen

Zeitgenössische monotheistische Religionen sind das Judentum, das Christentum, der Islam, die Bahai sowie der Zoroastrismus.

Aus Sicht von Juden, Muslimen und Unitarismus wird zum Teil in Frage gestellt, dass das Christentum eine monotheistische Religion sei. Diese Kritiker behaupten, die Trinität sei ein Tritheismus, also der Glaube an drei Gottheiten.

Religiöse Gruppierungen in Israel

Die israelische Bevölkerung setzt sich aus Menschen zusammen, die eine Vielfalt von Glaubensrichtungen praktizieren. Sie alle genießen das volle Recht, dies zu tun, ohne Furcht vor Verfolgung oder Ungleichheit vor dem Gesetz. Israel erkennt fünf Religionen an - Judentum, Islam, Christentum, Drusen, und Bahá'í. [18]

Zum 31.12.2007 verteilten sich die Religionen in Israel demographisch wie folgt:

Juden und "Andere"	80,1 Prozent
Juden	75,7 Prozent
Nicht arabische Christen	0,4 Prozent
Ohne religiöse Zuordnung	3,9 Prozent

Araber	20 Prozent
Muslime	16,6 Prozent
Christen	1,7 Prozent
Drusen	1,7 Prozent [19]

Drusen: Weltkongress im Libanon 2010

Gegenüber der Nachrichtenagentur AFP erklärte Dschumblat (politische Führer der Drusen), dass die Konferenz dazu diene, die »arabische und muslimische Identität der Drusen zu bestätigen«. Dabei zeigt gerade dieses Legitimationsbedürfnis, wie umstritten die religiöse Verortung der Drusen bis heute ist. Während die politischen Führer der Drusen seit Jahrzehnten die Zugehörigkeit des Drusentums zum Islam betonen, stoßen ihre religiösen Vorstellungen bei den meisten muslimischen Gelehrten auf Ablehnung.

So ist zum Beispiel der Glaube an die Seelenwanderung ein wichtiger Bestandteil der drusischen Religion und gilt als Grund für den viel beschworenen Gruppenzusammenhalt. Ein Austritt aus dem Drusentum über Konversion ist damit der Theorie nach unmöglich. Eine drusische Seele wird immer wieder in einen neuen drusischen Körper geboren. Heiraten mit Personen anderer Konfessionen sind aus demselben Grund verboten – der Kreislauf der Seelenwanderung innerhalb der Gemeinschaft würde gestört werden.

Ein weiterer Aspekt des drusischen Glaubens ist die Verehrung des fatimidischen Kalifen Al-Hakim, der im Ägypten des 10. und 11. Jahrhunderts herrschte. Al-Hakim wird als göttliche Inkarnation betrachtet – Ein eklatanter Widerspruch zum muslimischen Dogma. Solche Inhalte der drusischen Religion sollen demnach auch der Öffentlichkeit unbekannt bleiben. Das Drusentum ist eine Geheimreligion.

Die drusische Gemeinschaft genießt in Israel aufgrund ihres Beitrags zur Verteidigung des Landes einen Sonderstatus.

Israelische Drusen sind zum Dienst in der israelischen Armee (IDF) verpflichtet und nehmen herausragende Positionen in der Politik, in der Armee und im öffentlichen Dienst ein. [35] Die Drusen in Israel sind dem Land gegenüber loyal und präsentieren ihre Fahne oft neben der des Staates Israel. [36] Die meisten der 113.000 Drusen in Israel leben in 22 Dörfern im Norden des Landes; Daliyat el-Carmel auf dem Karmel-Berg südöstlich von Haifa ist mit 13.000 Einwohnern das bevölkerungsreichste drusische Dorf Israels. [37] Das Grab des Jethro, der Schwiegervater des Moses, ist eine der wichtigsten Stätten der drusischen Religion. Eine andere wichtige drusische religiöse Stätte, das Grab des Nebi Shu'eib, befindet sich in Galiläa in der Nähe der Hörner von Hittin – ein Doppelberg in der Nähe von Tiberias und Schauplatz einer der größten Schlachten der Kreuzfahrer. [38]

Bahá'í in Israel

Den Bahá'í, eine ursprünglich aus Persien stammende religiöse Minderheit, deren Anhänger unter der islamischen Shia-Regierung im Iran regelmäßig religiösen Verfolgungen ausgesetzt sind, dient Israel als Zufluchtsort. [39]

Das Grab des Báb, dem Vorgänger des Bahá'u'lláh und Gründer der Glaubensgemeinschaft der Bahá'í, in Haifa. Dieses Grab ist die letzte Ruhestätte des Báb. Bahá'í Topics(<http://info.bahai.org>)

Weltweit gibt es etwa 6 Millionen Bahá'ís, die auf über 200 Ländern und Gebieten verstreut leben. [40] Rund 700 bis 800 [41] Freiwillige der Bahá'í aus 60 Ländern leben in der Nähe des Bahá'í World Centre in der nördlichen Hafenstadt Haifa, wo sie die internen und internationalen Angelegenheit der Weltgemeinschaft der Bahá'í verwalten. Das Personal kümmert sich um die heiligen Stätten der Bahá'í in Israel, einschließlich des Bahjí im nordisraelischen Akko, wo der Begründer des Bahá'í-Glaubens, Bahá'u'lláh, gestorben ist.

[42] Die Bahá'í-Schriften gehen von einer umfassenderen Sicht der Menschheit aus: Ziel müssen Institutionen sein, die alle Völker gleichwertig repräsentieren...

Ganz in unserer Nähe befindet sich das

Bahá'í-Haus der Andacht
Eppsteiner Str. 95
D-65719 Hofheim-Langenhain
Tel: +49-6192-901677
Fax: +49-6192-901678

Zoroastrismus – eine weitere monotheistische Religion

Zoroastrier – Zarathustra – Ursprung in Persien, dem heutigen Iran

Zōroastēr Ζωροάστρηρ oder *Zōroastrēs* Ζωροάστρης) lehrte im zweiten oder ersten Jahrtausend v. Chr. als Priester und verhalf dem nach ihm benannten [Zoroastrismus](#) zum späteren Durchbruch als - beziehungsweise iranische Religion, weshalb er beispielsweise auch „Gründer des Zoroastrismus“, „Religionsstifter“ oder „Reformator“ genannt wird. Sein Name bedeutet „Besitzer des goldfarbenen Kamels“. Die Anhänger des Zoroastrismus werden Zoroastrier oder Zarathustrier genannt, die Anhängerschaft im heutigen Indien bezeichnet sich auch als „Parsen“.

4 Zentrum Jerusalem



Foto G. Schwind-Sauer

Judentum – Christentum – Islam

Leben in Jerusalem: drei Religionen leben friedlich miteinander, trotz Mauer – aufgeteilte Stadtteile für Juden, Christen, Muslime

Kontrollen vor dem Tempelberg – Jerusalemkarte zeigen

Drei heilige Stätten befinden sich in Jerusalem: die Westmauer , die sog. Klagemauer der Juden, die Al -Aqsa Moschee und der Felsendom der Muslime und die Grabeskirche der christlichen Religionen.



Foto: G. Schwind-Sauer

5 Ursprünge der 3 Religionen – was verbindet sie mit Israel?

5.1 Jüdische Geschichte

Nach der Tora, den fünf Büchern Mose, beginnt die Geschichte des jüdischen Volkes mit dem Bund, den Gott mit Abraham schließt. Die jüdische Tradition sieht Abraham als den Begründer des Monotheismus, des Glaubens an einen einzigen, unsichtbaren Gott. Diesen Bund setzt Gott mit Abrahams Sohn Isaak und dessen Sohn Jakob fort, der seit dem Ringkampf am östlichen Ufer des Flusses Jabbok *Jisrael* genannt wurde.

Jakob hatte zwölf Söhne, die als Stammväter der Israeliten gelten. Diese ziehen von Kanaan, dem heutigen Palästina nach Ägypten, wo ihre Nachfahren vom Pharao versklavt werden. Aus dieser Sklaverei werden die von Mose angeführten Hebräer durch Gott befreit, der ihnen am Berg Sinai die schriftliche und mündliche Tora offenbart. Obwohl das jüdische Volk an dieser Aufgabe häufig scheitert, was die späteren Propheten immer wieder beklagen, bleibt der Bund mit Gott ungebrochen.

Bereits in der Zeit des Hellenismus fanden Auswanderungsbewegungen aus Palästina statt. Das so genannte „Hellenistische Judentum“ entstand. Spätestens seit der Zerstörung des jüdischen Staates im 1. Jahrhundert nach Christus und der Zerstörung Jerusalems unter Kaiser Hadrian zerstreuten sich die Juden als regional greifbares und geschlossenes Volk endgültig. Die große Mehrheit siedelte innerhalb des Römischen Reiches. In der Spätantike und dem Frühmittelalter verschob sich der Schwerpunkt nach Babylonien, damals Teil des Reiches der Sassaniden.

Die übrigen Anhänger des Judentums verteilten sich im Hochmittelalter auch in andere Teile Europas, im Spätmittelalter im Zuge der Pestpogrome und der Ausweisung beispielsweise aus Frankreich, besonders nach Osteuropa, ferner in die islamische Welt und im Anschluss an die Vertreibung aus Spanien, 1492, wieder ins heutige Palästina, sowie auch in die Neue Welt.

www.wikipedia.org- jüdische Geschichte

5.2 Jesus in Israel, s. Reiseroute und seine Wirkungsstätten

Jesus war Jude. Deshalb gilt auch für die Christen das Alte Testament mit Moses und Abraham als Stammväter. Im Neuen Testament werden die Reisen Jesus beschrieben. Er flieht von Bethlehem nach Ägypten und schließlich nach Nazareth, wo er seine Kindheit verbringt. Am See Genezareth vollbringt er Wunder. In der Wüste fastet er, im Jordan wird er getauft. In Jerusalem erfolgt seine Hinrichtung und Himmelfahrt.

Die Christen aller Gruppierungen haben in der Grabeskirche in Jerusalem ihre zentrale und gemeinsame Heilige Stätte gefunden. Die Franziskaner haben den Auftrag zur Verwaltung der religiösen katholischen Gebäude.



Foto: G. Schwind-Sauer

5.3 Muhammad – der Begründer des Islam

Der Islam zählt zu den abrahamitischen Religionen, der Abraham als seinen Stammvater sieht. Jesus ist ein Prophet.

Die heilige Schrift ist der Koran. Der Islam wird auch wie die anderen monotheistischen Religionen als Buchreligion bezeichnet.

Muhammad wuchs im altarabischen Kulturkreis auf. Die Mekkaner waren Polytheisten.

Abraham im Islam

Im Islam ist Abraham eine prominente Gestalt des Koran und wird als erster Gerechter und [Hanif](#) betrachtet, weil er erkannte, dass es nur einen einzigen Gott gibt (Sure 2:135). Die 14. Sure des Koran ist nach Ibrahim benannt.^[2]

Der Vater Ibrahims ist nach dem Koran Azar (Sure 6,74). Nach [Gen](#) 11,26 [EU](#) ist [Terach](#) sein Vater. „Azar“ geht auf den gleichen Wortstamm zurück wie der Name des biblischen Knechts Abrahams, [Elieser](#) ([Gen](#) 15,2 [EU](#)).

Ibrahim wird laut Koran zum Verkünder des Glaubens, gegen den Widerstand seines Vaters, dessen Götzenbilder er zerstörte (Sure 21,52–58 und 37,88–96). Daraufhin wird er von seinem eigenen Volk ins Feuer geworfen, aber auf wunderbare Weise gerettet (21,68f.). Dieses Wunder veranlasst einige der Landsleute, darunter auch Lot (29,26), sich zum Glauben an Gott zu bekehren. Abraham wandert aus, wird aber – ähnlich wie in der [Genesis](#) – einer schweren Prüfung unterzogen, indem er seinen Sohn opfern soll.

Anders als in Gen 22 wird kein Name genannt, es wird nicht vom "einzigsten" Sohn gesprochen, aber erst anschließend (37:112) wird die Geburt Isaaks angekündigt. Unter frühen islamischen Kommentatoren ist kontrovers, ob Ismail oder Isaak geopfert werden sollten, heutige Muslime nehmen weithin ersteres an.^[3] Als Gott die Bereitschaft zu diesem Opfer erkennen lässt, greift er ein; sein Sohn wird durch ein Schlachtopfer ausgelöst (37:107). Ibrahims Opfer gilt als Vorbild für das rituelle Opfern von Schlachtvieh während der Wallfahrtszeit in der Nähe von [Mekka](#) und das jährliche [Islamische Opferfest](#).

Die Wallfahrt nach [Mekka](#) ([Hadsch](#)) geht nach islamischer Auffassung ebenfalls auf Ibrahim zurück. Er habe dort, wo heute die Kaaba steht, mit seinem Sohn Ismael (Isma'il), den ihm Hadschar (Hagar) gebar, die Gedenkstätte an Gott mit göttlicher Fügung wieder entdeckt und neu errichtet.

Isma'il gilt als Stammvater der Araber, Abraham selbst als Stammvater der Semiten allgemein. Muslime und Juden ehren sein Grab in [Hebron](#) (al-Chalil).

Muhammads Himmelfahrt von Jerusalem aus ist nicht belegt und gilt unter Islamforschern lediglich als dessen Vision, wobei mit „ferne Gebetsstätte“ die Al-Aqsa-Moschee in Jerusalem gemeint sei.

„Wie sieht es mit den Muslimen aus? Wo passt Jerusalem in den Islam und die muslimische Geschichte hinein? Es ist nicht der Ort, wohin sie beten, wird in Gebeten nicht ein einziges Mal erwähnt und ist mit keinem irdischen Ereignis in Mohammeds Leben verbunden. Die Stadt diente nie als Hauptstadt eines selbstständigen muslimischen Staates und wurde nie ein kulturelles oder Zentrum der Gelehrten. Wenig Politisches wurde von Muslimen hier begonnen.“ (Daniel Pipes)

Schlussfolgerung

von Daniel Pipes, 1949 in Massachusett geboren, amerikanischer Autor und Publizist. Gründer und Direktor des Middle East Forum und Islamkritiker, hat in Harvard studiert:

Politik, nicht religiöse Empfindlichkeit, hat die muslimische Bindung an Jerusalem seit fast vierzehn Jahrhunderten angetrieben; was der Historiker Bernard Wasserstein über das Wachstum muslimischen Gefühls im Verlauf des Kampfs gegen die Kreuzfahrer geschrieben hat, gilt durch die Jahrhunderte hindurch: „Häufig in der Geschichte Jerusalems kann erhöhte religiöse Leidenschaft größtenteils durch politische Notwendigkeit erklärt werden.“ Dieses Muster hat drei Hauptfolgen. Erstens wird Jerusalem für Muslime nie mehr als eine zweitrangig Stadt sein; „Glaube in die Heiligkeit Jerusalems“, folgert Sivan, „kann weder als im Islam weit verbreitet noch als tief im Islam verwurzelt angesehen werden.“ Zweitens liegt das muslimische Interesse weniger in der Kontrolle über Jerusalem als in der Verhinderung der Kontrolle über die Stadt durch jemand anderes. Drittens ist die islamische Verbindung zu der Stadt schwächer als die jüdische, denn sie entspringt in gleichem Maße aus vergänglichen und irdischen Überlegungen wie aus unveränderlichen Glaubenssätzen.

Im Gegensatz dazu ist Mekka die ewige Stadt des Islam, der Ort, an dem Nicht-Muslime strengstens verboten sind. Sehr grob gesprochen: was Jerusalem für die Juden ist, ist Mekka für die Muslime – etwas, das der Koran selbst aussagt (Sure 2,145), indem er anerkennt, dass Muslime eine *qibla* haben und die „Völker des Buches“ eine andere. Die Parallele wurde von mittelalterlichen Muslimen erkannt; der Geograph Yaqut (1179 – 1129) schrieb zum Beispiel, dass „Mekka den Muslimen heilig ist und Jerusalem den Juden.“ In neuer Zeit sind einige Gelehrte zu derselben Schlussfolgerung gelangt: „Jerusalem hat für das jüdische Volk dieselbe Rolle, die Mekka für Muslime hat“, schreibt Abdul Hadi Palazzi, Direktor des Kulturinstituts der Islamischen Gemeinde Italiens.

Die Ähnlichkeiten sind erstaunlich. Juden beten dreimal in der Richtung Jerusalems, Muslime fünfmal täglich nach Mekka. Muslime sehen in Mekka den Nabel der Welt, genauso sehen Juden Jerusalem. Während Juden glauben, dass Abraham beinahe Isaaks Bruder Ismael in Jerusalem opferte, glauben Muslime, dieses Ereignis fand in Mekka statt. Die Kaaba in Mekka hat für Muslime ähnliche Funktion wie der Tempel in Jerusalem für Juden (wie die des Ziels für Pilgerreisen). Vom Tempel und der Kaaba wird gesagt, sie seien einzigartige Gebäude. Der Bittsteller zieht seine Schuhe aus und geht barfuß in seinen jeweiligen Bereich. Salomos Tempel wurde an Yom Kippur eingeweiht, dem zehnten Tag des Jahres, und die Kaaba erhält ihre neue Abdeckung jedes Jahr am zehnten Tag. Wenn Jerusalem für Juden ein derart heiliger Ort ist, dass nicht nur sein Boden, sondern sogar seine Luft als heilig angesehen wird, dann ist Mekka nach Abad Ahmad von der Islamischen Gesellschaft von Zentral-Jersey der Ort, dessen „bloße Erwähnung in muslimischen Herzen Ehrfurcht widerhallen“.

Diese Parallelität von Mekka und Jerusalem bietet die Grundlage einer Lösung, wie Scheich Palazzi weise schreibt:

Trennung der Gebetsrichtung ist ein Mittel, mögliche Rivalitäten in der Verwaltung heiliger Stätten zu reduzieren. Für die, die von Allah das Geschenk der Balance und die Haltung des Ausgleichs erhalten, sollte es nicht schwierig sein zu folgern, dass, wie niemand den Muslimen die vollständige Souveränität über Mekka absprechen will, von einem islamischen Standpunkt aus – trotz gegensätzlicher, grundloser Propaganda-Behauptungen – es keinerlei theologisch vernünftigen Grund gibt, den Juden ein gleiches Recht über Jerusalem zu verweigern.

Um diese Sicht zu belegen, führt Palazzi einige eindrucksvolle und oft missachtete Abschnitte des Koran an. Eine davon (Sure 5,22-23) zitiert Moses, der die Juden anweist „betretet das Heilige Land (*al-ard al-muqaddisa*), das Allah für euch bestimmt hat". Ein anderer Vers (Sure 17,104) lässt Gott dasselbe aussagen: „Und nach ihm sprachen Wir zu den Kindern Israels: ‚Wohnet in dem Lande'.“ Sure 2,145 erklärt, dass die Juden „sie würden nie deiner *qibla* folgen; und auch du könntest nicht ihrer *qibla* folgen", womit eine Anerkennung des Tempelbergs als die Gebetsrichtung der Juden angedeutet ist. „Gott selbst sagt, dass Jerusalem für die Juden so wichtig ist wie Mekka für die Muslime", folgert Palazzi.

Seine Analyse hat eine klare und vernünftige Konsequenz: Genauso, wie Muslime ein ungeteiltes Mekka beherrschen, sollten Juden ein ungeteiltes Jerusalem beherrschen.

Alle Texte dieser Seite ©1980-2011 [Daniel Pipes](#). Deutsche Übersetzungen durch H. Eiteneier.

6 Israel, ein ganz normales Reiseland zum Urlaub machen? Was hat es zu bieten?

- Eilat und die Delphine als Heiler,
- Wüste und Wasserfälle,
- Kibbuzim – die Oasen aus Wüste machen – Lebensvision von David Ben Gurion,
- Jaffa - Orangen, Avocados
- UNESCO Nationalparks, viele Gelder fließen in das Land
- Holocaust Gedenkstätte Yad Vashem ,
- Tel Aviv in 100 Jahren zur Millionenstadt geworden – Hightech-Industrie hat sich angesiedelt

7 Fazit

Was hat mich am meisten beeindruckt?

Die Vielfalt der Landschaft in Israel, vom Mittelmeer, dem Toten Meer, der Wüste, den Wasserfällen bis zum Gebirge der Golanhöhen hat mich beeindruckt. Auch das friedliche Zusammenleben der verschiedenen Religionen in Jerusalem, zumindest das, was man als Tourist mitbekommt, hat mich erstaunt.

Ein zweiter Besuch mit einer anderen Thematik ist für mich vorstellbar. Ich wünsche mir, auch Synagogen und Moscheen besuchen zu können.



Foto: G. Schwind-Sauer

Welche Fragen stehen im Raum?

- Weshalb müssen Brautpaare, die sich zivil trauen lassen wollen, nach Zypern fliegen?
- Ist Israel Atommacht? Was ist in Dimona?
- Welche Pläne hat Barack Obama für den Friedensvertrag zwischen Israelis und Palästinensern?
- Was hindert Israel daran, besetzte Gebiete zurückzugeben?



Foto: G. Schwind-Sauer

Zusammengestellt von Gabriele Schwind-Sauer, Juli 2011